

Gemeinde Ascheberg  
Dieningstraße 7  
59387 Ascheberg

Herbern, den 24.04.2021

Sehr geehrter Herr Stohldreier, sehr geehrter Herr van Roje, sehr geehrte Mitglieder der Ausschüsse und des Rates,

der aktuelle Entwurf des Bebauungsplanes H33 liegt aus. Wie schon so oft treffen bei so einem Plan viele Interessen aufeinander. Es scheint mir an der Zeit, dass auch wir in Herbern auf den Zug aufspringen, alle unsere Entscheidungen hinsichtlich ihrer Folgen für das Klima und die Menschheit zu überprüfen. Mit Ihnen, Herr Stohldreier, haben wir einen glaubwürdigen und tatkräftigen Vertreter des „neuen Windes“ gewählt. So hoffe ich, dass meine vier Anregungen zum Gewerbegebiet H33 bei Ihnen allen auf offene Ohren stoßen:

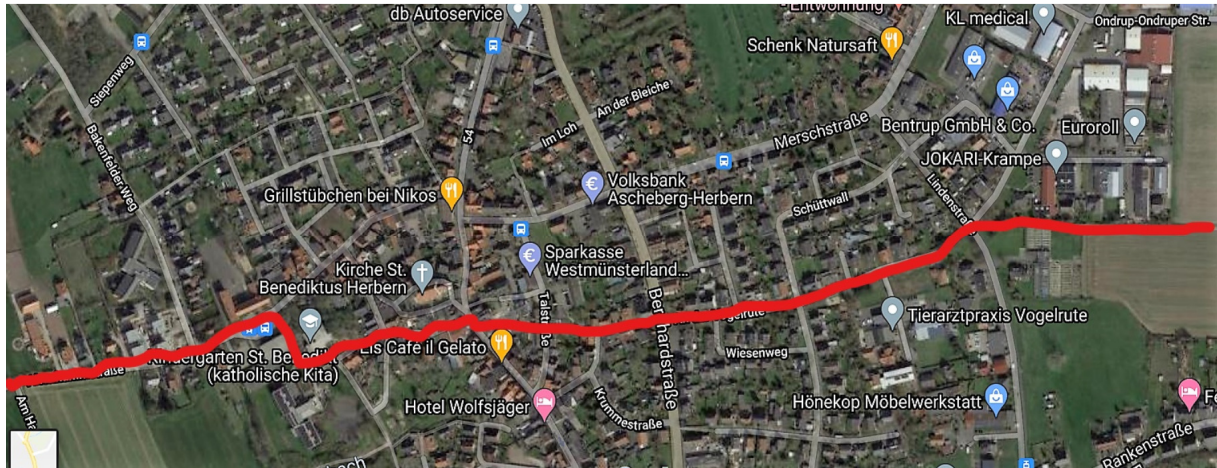
- Fläche ist endlich:

Gewerbefläche wird für die Gemeindefinanzen benötigt. Soweit ich weiß, können Gewerbetreibende auf ihrem Gewerbegebiet privat wohnen. In der Gemeinde Ascheberg scheint es so zu sein, dass dort auch weiterhin gewohnt werden darf, wenn das Gewerbe nicht mehr betrieben wird. Somit steht einem neuen Interessenten weniger oder keine Fläche im Gewerbegebiet zur Verfügung. Falls dem so sein sollte, bitte ich darum, dass diese Regelung beendet wird. Denn dann kann auf der Fläche des aufgegebenen Gewerbes neues Gewerbe entstehen, ohne dass neue Flächen versiegelt werden müssen und sich das Dorf immer weiter ins Land frisst.

- Denken in Achsen:

Bitte verlegen Sie das Schwatte Pättken nicht. Denken Sie größer. Sie entfernen damit eine Ost-West-Achse des Dorfes. Achsen sind (zu) gestaltende Strukturen, anhand derer Orte entwickelt werden können. So ist diese Achse heute schon von Osten kommend eine Sichtachse auf die Kirche, sie könnte langfristig eine wichtige Rolle bei der Belüftung des

Dorfes dienen (Ortserwärmung durch Klimawandel), sie könnte wie ein grünes Band durch den Ort gehen und auch radtouristisch den Ort deutlich aufwerten. Seien Sie klug: verbauen Sie keine Achsen des Ortes.



Ost-West-Achse durch Herbern (Quelle: Google earth, Achse händisch eingefügt)

- Schwattes Pättken:

Das Schwatte Pättken ist ein „Trampelpfad“, der durch seine Naturnähe und sein Alter besticht. Lassen Sie nicht zu, dass diese unglaublich schönen, belebten Heckenstrukturen verschwinden. Lassen Sie sich nicht von Argumenten irritieren, dass hier die Pflege zu aufwändig sei, weil man mit den Maschinen der Gemeinde nicht hineinfahren könne. Haben Sie den Willen, solche einmaligen Dorfstrukturen zu erhalten – dann wird sich auch ein Weg finden, einen guten Kompromiss zwischen Natur und Gewerbe zu entwickeln.

- Tier- und Pflanzenwelt

In Nordrhein Westfalen gibt es rund 20 Fledermausarten. Alle Arten befinden sich auf der Roten Liste NRW der gefährdeten Säugetierarten. 7 Fledermausarten wurden bei der Kartierung des zu bebauenden Gebietes in Herbern nachgewiesen. Laut eines Fledermaus-experten sind im Cappenberger Wald nur 2 Arten nachgewiesen – wir dürfen uns also sehr glücklich schätzen angesichts dieser 7 Arten!

Die Breitflügel-Fledermaus, die in Ondrup vorkommt, gilt als stark gefährdet. Zwei weitere unserer Arten sind durch extreme Seltenheit gefährdet, eine bei uns anzutreffende Art steht bereits auf der Vorwarnliste.

Ein Bereich des Gebietes (an der Lindenstraße) wurde nicht hinsichtlich des Fledermausbestandes kartiert. Hier erfolgte lediglich eine Potentialabschätzung. In dem von

Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, beauftragten Gutachten wird jedoch darauf hingewiesen, „dass die Bereiche innerhalb des nicht kartierten Bereiches eine Bedeutung als Nahrungsräume (besonders die Grünlandfläche und die Gehölzstrukturen) haben. Darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Gebäude innerhalb des nicht kartierten Bereichs von einzelnen Individuen als Quartier genutzt werden. Eine artenschutzrechtliche Betroffenheit von Breitflügelfledermäusen ist somit nicht auszuschließen.“ (Bericht öKon GmbH Münster, S. 20)

Liebe Verantwortliche der Planung: Sie können die Welt nicht retten, aber Sie können durch eine nachhaltige, professionelle Planung und eine erweiterte Kartierung dazu beitragen, dass Herbern auf Dauer ein wichtiger Lebensort der Fledermäuse bleibt. Holen Sie sich Experten ins Boot, wie z.B. durch die Schaffung von Dunkelzonen und Bau-Auflagen (z.B. Integration von Ersatz-Quartieren an den zu erstellenden Gebäuden, Integration von vorhandenen Gehölzstrukturen) langfristig ein Neben- und Miteinander von menschlichen Ansprüchen und Naturnotwendigkeiten möglich sein kann.

Normalerweise integrieren Sie solche Anregungen nicht in Ihre Planung, weil ja „rechtlich“ alles abgesichert ist. Aber nicht alles, was recht ist, ist wirklich gut. Machen Sie Politik, entwickeln Sie selbst ein Bild von Ihrer „lebenswerten“ Gemeinde.

Mit freundlichen Grüßen

